

Drei Pflegestimmen aus drei Berufsbiografien

Was motiviert Sie, in der Pflege mit älteren Menschen zu arbeiten?

«Meine Arbeit im Pflegeheim St. François ist sehr erfüllend. Ich sehe es als grosses Privileg, Beziehungen zu den Bewohnenden zu knüpfen und sie bis an ihr Lebensende begleiten zu dürfen.»

« Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zur Flugbegleiterin begonnen, danach bin ich nach Paris gegangen, um dort eine Dessous-Boutique zu führen. Der Liebe wegen bin ich schliesslich ins Wallis gezogen, wo ich zusammen mit meinem Partner zehn Jahre lang ein Restaurant geführt habe. Als kleines Mädchen träumte ich davon, einen weissen Kittel zu tragen und Leben zu retten. Eine Freundin, der ich davon erzählt hatte, schlug mir eines Abends vor, ein Praktikum in dem Pflegeheim zu machen, in dem ihre Mutter arbeitete. So kam ich zum Pflegeheim St. François. Diese Arbeit war für mich eine Offenbarung und meine Vorgesetzten ermutigten mich, das Studium wieder aufzunehmen. In diesem Stadium meines Lebens war das eine ziemliche Herausforderung, aber ich habe den Schritt gewagt und mein EFZ als Fachangestellte Gesundheit (FaGe) erhalten. Daraufhin habe ich meine berufliche Karriere endgültig in einem Pflegeheim neu ausgerichtet. Im Gegensatz zu manchen Vorurteilen ist die Langzeitpflege sehr technisch, aber sie bietet auch die Möglichkeit, Beziehungen zu knüpfen und die Bewohnenden bis zu ihrem Lebensende zu begleiten. Acht Jahre nach meiner Ankunft in St. François habe ich nur ein Wort, um zu beschreiben, wie ich mich in meinem Beruf fühle: erfüllt.»

Isabelle Boulanger

FAGE im Alters- und Pflegeheim
St. François (Sion, VS) 48 Jahre



« Als Pflegefachfrau habe ich im Spital immer in medizinischen Abteilungen gearbeitet, in denen es viele ältere Patienten gibt. Der Lebenslauf eines älteren Menschen ist bei jeder Begegnung eine echte Entdeckung. Es ist vor allem dieser Austausch, der mich bis heute motiviert, mit älteren Menschen zu arbeiten. Darüber hinaus sind die Wahrung der Autonomie und das Verhindern des Funktionsverlusts echte Herausforderungen im Alltag, was mich dazu veranlasst, meine Kommunikation mit den Patient*innen dahingehend zu perfektionieren, sie zu ermutigen, aktiv an ihrer Gesundheit zu arbeiten. Ich absolviere derzeit eine DAS-Ausbildung in Gesundheit der alternden Bevölkerung (HES-SO). Diese Ausbildung ermöglicht mir, Fachwissen einzubringen und meinen reflektierenden Blick auf die Betreuung älterer Patienten zu erweitern, Projekte zur Verbesserung durchzuführen, meine berufliche Position innerhalb eines interdisziplinären Teams zu festigen und nach dem Abschluss als Pflegefachfrau für alternde Bevölkerungsgruppen anerkannt zu werden, dieses Wissen zu verbreiten und die Praktiken zu beeinflussen.»

Véronique Volery

Pflegefachfrau, verantwortlich für
eine Pflegeabteilung im Spital, 50 Jahre

«Ich habe meinen Beruf immer als Berufung gesehen. Für mich ist es sehr bereichernd, mich mit Menschen auszutauschen, ihnen in ihrem Alltag zu helfen, sie zu beraten und zu unterstützen.»

« Ich bin in einer Drei-Generation-Familie aufgewachsen. Schon als Kind haben mich die Geschichten meiner Grosseltern interessiert. Ein Arzt von Twann hat mein Leben gerettet, als ich ein Kleinkind war. Deshalb wusste ich schon sehr früh, dass ich Krankenschwester werden wollte. Den Menschen im Alltag zu helfen, sie zu unterstützen, sie zu beraten und zu begleiten, ist meine Berufung. Ich liebe die Vielfalt von menschlichen Biographien und es interessiert mich sehr, was die Menschen erleben.

Ich habe während der letzten 50 Jahre drei Generationen gepflegt. Speziell und neu ist jetzt, dass ich auch Menschen meiner Generation pflege und betreue und so auch ähnliche Erfahrungen austauschen kann. Das bereichert mein Leben. Bis zu meiner Pensionierung leitete ich den Stützpunkt Twann-Tüscherz der Spitex Aare-Biel-ersee. Heute arbeite ich immer noch rund 40% für diese Organisation und kann dem Team weiterhin eine grosse Stütze sein. Die Arbeitgeberin erlaubt uns, nach der Pensionierung weiterzuarbeiten. Ich fühle mich vom Team und der Leitung sehr geschätzt und bekomme viel Anerkennung. Ausserdem macht es mir Spass, den jüngeren Pflegenden Tipps zu geben, Ruhe hereinzubringen und Verantwortung zu übernehmen.»

Anita Baumgartner

dipl. Pflegefachfrau mit Zusatzausbildung
Gesundheitsschwester, 68 Jahre